

SCHULE + BETREUUNG

Juni 2001

Nr. 14

Tagesschulen sind familienfreundlich

Editorial

Betreuung ist eine Arbeit, die nur zu einem kleinen Teil in die Geldwirtschaft integriert ist. Mütter und Väter verwenden viel Zeit dafür, ohne dass sie einen Lohn bekommen. Die ersten öffentlichen Betreuungsinstitutionen wurden oft von Frauen geführt, die wenig oder gar keine Entlohnung verlangten. Das könnte ein Grund sein, weshalb der Wert dieser Arbeit heute so krass unterschätzt wird. Die Vorstellung, bei geeigneter Organisation sei eine Tagesschule gratis oder zumindest fast gratis zu haben, ist weit verbreitet. Auch die Stadt Bern, die in vorbildlicher Weise ein flächendeckendes Betreuungsangebot für Schulkinder aufbaut, geht leider bei der Ausstattung an die Grenzen des Zumutbaren, wie der Bericht von der GV auf Seite 3 zeigt.

Wir weisen in diesem Heft auf eine Untersuchung hin, in welcher der Nutzen von Kindertagesstätten berechnet wurde. Sie wird helfen, die Diskussion um die Kosten von Betreuungseinrichtungen in vernünftige Bahnen zu lenken (Seite 2 und 4).

Um solchen Nutzen zu erreichen, müssen allerdings minimale qualitative Standards eingehalten werden. Lesen Sie dazu den Jahresbericht von Dorothea Tuggener gleich nebenan.

Markus Mauchle, Fachstellenleiter



Pädagogische Qualität und volkswirtschaftlicher Nutzen

Zugegeben, das «Handbuch Tagesschulen» hat nicht dasselbe mediale Echo ausgelöst, wie das Erscheinen des vierten Harry Potter Bandes oder der neue Roman von Rosamunde Pilcher! Für den Verlag ist es kein Verkaufsschlager - und dennoch dürfen wir mit Stolz sagen, dass das Buch zur rechten Zeit auf den Markt kam und einem grossen Bedürfnis entspricht. Immer wieder habe ich es im letzten Jahr in Arbeitsgruppensitzungen auf den Tischen liegen sehen. Man sah, dass es gelesen und dass damit gearbeitet wurde. Seiten waren mit Post-it-Zetteln gekennzeichnet, Wichtiges farbig hervorgehoben und in Diskussionen wurde auf Textpassagen verwiesen. Es erleidet mitunter auch das Schicksal jedes Ratgebers: Es wird gar zu wörtlich ausgelegt und zu wenig an örtlichen Verhältnissen revidiert und umgesetzt. Nichts desto trotz: Das Handbuch erfüllt seinen Dienst und daran freuen wir uns sehr.

Wichtig ist es nun aber, dass die Arbeit weitergeführt und immer aktualisiert wird. Dazu steht uns einerseits unsere Internetseite zur Verfügung und andererseits soll im laufenden Jahr ein eigentliches Medienpaket mit Referatsmodulen und Informationsvideos entstehen. Ziel ist es, die grundlegenden pädagogischen Ideen und Ziele einfach und verständlich zu kommunizieren, den Auftritt des Vereins zu vereinheitlichen und andern Vereinen und Interessensgruppen Informationsmodule zur Verfügung zu stellen. Dies erscheint uns aus unterschiedlichen Gründen je länger je wichtiger. Sicher freut es uns, wenn familienergänzende Kinderbetreuung momentan breit diskutiert und von verschiedensten Seiten gefordert wird. Verfolgt man jedoch die Voten von Befürwortern und Befürworterinnen in Fernsehsendungen und an Podiumsdiskussionen, so



Pädagogische Qualität ...

Fortsetzung von Seite 1

Literatur

Erwerbstätig und schwanger

Das schweizerische Recht nimmt auf die Situation von schwangeren Frauen und stillenden Müttern sowie deren Kinder besondere Rücksicht. Die Rechtslage ist jedoch nicht einfach zu überblicken, da entsprechende Regelungen in verschiedenen Gesetzen festgelegt sind. Der Christlichnationaler Gewerkschaftsbund gibt eine Broschüre heraus, welche sich diesen Fragen widmet. Am 27. September 2001 findet zudem eine Bildungsveranstaltung zum Thema «Erwerbstätig und schwanger» in Bern statt.

Weitere Informationen bei:

Christlichnationaler Gewerkschaftsbund CNG
Tel. 031 370 21 11
www.cng-csc.ch

bleibt manchmal ein schales Gefühl zurück. Zu unklar bleiben die Umsetzungsvorstellungen und die dahinterliegenden pädagogischen Konzepte. Klar ist oftmals lediglich, dass dies alles möglichst ohne zusätzliche finanzielle Mittel gehen soll. Schnell ist davon die Rede, dass einfache und unkomplizierte Lösungen wichtig seien - wenn dies aber bedeutet, dass die Betreuung von unqualifizierten Personen übernommen oder dass keine integrierten Schul- und Betreuungskonzepte angestrebt werden, dann stellt sich Ernüchterung ein.

Es kann nicht darum gehen, dass alte Strukturen gleichbleiben und einfach das Element einer zusätzlichen schul- bzw. familienergänzenden Betreuung in irgendeiner Weise hinzugefügt oder aufgepfropft wird. Tagesschulen oder Schülerclubs (wie auch andere Betreuungseinrichtungen) basieren auf ganzheitlichen pädagogischen Konzepten, die nicht beliebig

reduziert, abgespeckt und rationalisiert werden können. Sie wollen für Kinder Lern- und Lebensräume sein, in denen neben fachlichem Wissen soziale Kompetenzen vermittelt werden, die gemeinsam mit Gleichaltrigen eingeübt und gelebt werden. Zusätzlich leisten solche Institutionen einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Eltern Familien- und Berufsleben für ihre Kinder und sich selbst sinnvoll vereinbaren können.

Das zentrale Motiv für die Gründung einer Tagesschule oder eines Schülerclubs sollte daher immer ein pädagogisches sein und dies gilt es in den kommenden Monaten wieder verstärkt ins Zentrum zu rücken und zu kommunizieren.

Dorothea Tuggener, Präsidentin Verein Tages - schulen Schweiz

(Auszug aus dem Jahresbericht 2000)

Nutzen von Kindertagesstätten

Keine Frage, Tagesschulen sind nützlich. Aber sie kosten. Der Preis war schon oft das ausschlaggebende Argument, welches die Realisierung einer Tagesschule verhinderte. Zwar weisen die BefürworterInnen immer wieder darauf hin, dass man den Kosten die Nutzen gegenüberstellen müsse. Aber während sich erstere auf Franken und Rappen berechnen lassen, blieben die Nutzen bis jetzt eine unbekannte Grösse.

Das hat sich geändert. In der Stadt Zürich wurde der Nutzen von Kindertagesstätten im Detail analysiert. Die Studie wurde im Auftrag des Sozialdepartements von Karin Müller Kucera und Tobias Bauer vom BASS (Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien) durchgeführt. Sie bietet eine ausgezeichnete Grundlage, um aus ökonomischer und finanzpolitischer Sicht für Tagesschulen zu argumentieren.

Nicht nur Kinder und deren Eltern profitieren von den Betreuungseinrichtungen, sondern auch die öffentliche Hand und die Wirtschaft. Wo es möglich war, wurde der zu erwartende Nutzen in Geldbeträge umgerechnet.

Die Kosten für die 102 Tagesstätten in Zürich, in welchen rund 3'500 Kinder betreut werden, beliefen sich im Jahr 1999 auf 39.1 Mio. Franken. Sie wurden von der Stadt (17.8 Mio.), den

Eltern (20.2 Mio.) und den Unternehmungen (1.1 Mio.) getragen. Den Kosten stehen direkte Nutzen in drei bis vierfacher Höhe gegenüber. Kucera und Bauer schätzen sie auf zwischen 136 und 157 Mio. Franken. Hinzu kommen indirekte Nutzen, die nicht in einem Geldbetrag ausgedrückt werden können.

Eine zusammenfassende Darstellung der Nutzen befindet sich auf Seite 4. Wer es genauer wissen will, bestellt die ausführliche Studie beim Sozialdepartement der Stadt Zürich.

Markus Mauchle

Müller Kucera, Bauer: Volkswirtschaftlicher Nutzen von Kindertagesstätten, Zürich 2001

Die Publikation kann schriftlich bestellt werden bei:

info@sd.stzh.ch oder

Sozialdepartement der Stadt Zürich

Frau M. Halter

Amtshaus Helvetiaplatz

Postfach

8026 Zürich

GV in der Tagesschule Spitalacker



Die 14. Generalversammlung des Vereins Tagesschulen Schweiz fand am 10. Mai in der Tagesschule Spitalacker in Bern statt. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil erklärte die Schulleiterin, Christine Ruckstuhl, den VersammlungsteilnehmerInnen das Konzept der Tagesschule und zeigte Ihnen die verschiedenen Räume der Schule.

Die Schule befindet sich in einer ehemaligen Schulzahnklinik in einem Pavillon. Seit 1995 bietet sie den Kindern des Schulhauses Spitalacker an fünf Tagen pro Woche Betreuung an. Die Eltern können selber bestimmen, an welchen Wochentagen ihr Kind die Tagesschule besuchen soll. Sie verpflichten sich aber zu einem regelmässigen Besuch während eines ganzen Schuljahres. So wird erreicht, dass die Kindergruppen an den einzelnen Wochentage jeweils gleich zusammengesetzt sind.

Die Betreuung wird zur einen Hälfte von Lehrkräften und zur andern Hälfte von Erzieherinnen wahrgenommen. Auch das Betreuungsteam ist an den einzelnen Wochentagen jeweils dasselbe. Diese Regelmässigkeit ist wichtig, damit sich alle Kinder wohl fühlen können.

Von Beginn weg, schon beim Umbau des Pavillons, stand die Schule unter grossem Spardruck. Man ging beim Umbau von einer geringen Nachfrage aus und konzipierte die räumliche Ausstattung für 20 Betreuungsplätze. Zur Zeit nehmen bis zu 40 Kinder gleichzeitig das Mittagessen in der Tagesschule ein. Es gibt zu wenig Platz in der Garderobe. Bei den WCs

entsteht ein Gedränge. Es fehlen Waschbecken, um die Zähne zu putzen und die Küche ist mit 48 Mahlzeiten pro Tag bis an ihre Grenzen ausgelastet.

40 Kinder seien aber nicht nur vom Raumangebot her das oberste Limit. Auch aus pädagogischen Gründen möchte Christine Ruckstuhl diese Grenze nicht überschreiten. Insgesamt sind es über 100 Kinder, welche die Tagesschule besuchen.

Nebst den Räumen im Pavillon steht den Kindern auch der Pausenplatz mit allen Spiel- und Sportgeräten zur Verfügung. Nach dem Mittagessen und am Nachmittag halten sich viele Kinder draussen auf. Die Betreuungspersonen müssen deshalb auch den Schulplatz überwachen. Wenn ein schwerer Streit ausbricht oder ein Unfall passiert, sind sie zur Stelle und helfen. Dabei machen sie natürlich keinen Unterschied zwischen den an der Tagesschule angemeldeten Kindern und den andern. Im Quartier ist bekannt, dass die Schulanlage Spitalacker an fünf Wochentagen beaufsichtigt wird. Viele Eltern schicken ihre Kinder aus diesem Grund dorthin zum Spielen.

Die Tagesschule übernimmt so eine wichtige sozialpädagogische Funktion für das Quartier. Sie wirkt präventiv z. B. gegenüber Gewalttätigkeiten unter Kindern und Jugendlichen.

Markus Mauchle

GV vom 10. Mai 2001

Kontinuität im Vorstand

An der diesjährigen GV stellten sich sowohl die Präsidentin als auch die übrigen Vorstandsmitglieder für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Erwartungsgemäss wurden alle einstimmig wiedergewählt:

Dorothea Tuggener, Präsidentin, Pädagogin, Uster ZH

Brigitte Müller, Texterin, Zürich

Christof Zanon, Schulleiter, Ennetbürgen NW

Geertje Kamminga, Übersetzerin, Wigoltingen TG

Irène Harnischberg Schittenhelm, Journalistin BR, Bolligen BE

Alfred Sommer, lic. iur., Ziefen BL



Mittagessen in der Tagesschule Spitalacker. Bild: Christine Ruckstuhl

Herausgeber:
 Schule und Betreuung
 Internetausgabe
 Bulletin des Vereins
 Tagesschulen Schweiz
 Nr. 14 März 2001
Konzept:
 Brigitte Müller
 Manuela Fischer
Gestaltung:
 Atelier 22, Manuela Fischer
 Winterthur
Redaktion:
 Markus Mauchle
Druck:
 Studentendruckerei
 8001 Zürich
Abonnement:
 Fr. 15.-/Jahr
Auflage:
 1600 Ex.
Erscheinungsweise:
 4x/Jahr
Adresse:
 Verein Tagesschulen Schweiz
 Rötelstrasse 11
 Postfach
 8042 Zürich
 Tel. 01 361 42 88
 Fax 01 361 42 90
 fachstelle@tagesschulen.ch
 www.tagesschulen.ch
 PC 80-12482-2

Nutzen von Kindertagesstätten

Direkte Nutzen

<u>Kinder</u>	<u>Eltern</u>	<u>Firmen</u>	<u>SteuerzahlerInnen</u>
- Bessere Integration und Sozialisation der Kinder	- Grösseres Einkommen dank höherer Erwerbsbeteiligung - Erhaltung der beruflichen Qualifikation, deshalb zukünftig höheres Einkommen - Mehr Sozialleistungen	- Bessere Verfügbarkeit qualifizierter ArbeitnehmerInnen	- Zusätzliche Steuern aus dem Einkommen der Betreuungspersonen - Zusätzliche Steuern aus dem höheren Einkommen der Eltern - Weniger Ausgaben in der Sozialhilfe

Indirekte Nutzen

- Bessere schulische Abschlüsse	- Bessere soziale Integration	- Höhere Leistungsfähigkeit	- Nutzen aus zukünftigem wirtschaftlichem Wachstumspotential
- Bessere soziale Integration		- Erhöhte Attraktivität als Arbeitgeber /Arbeitgeberin	

Intangible Nutzen

- Bessere Entwicklung von sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten	- Erhöhte Lebensqualität durch verbessertes Angebot an Kindertagesstätten	- Höhere Standortattraktivität, da mehr qualifizierte Arbeitskräfte	- Erhöhte Lebensqualität durch verbessertes Angebot an Kindertagesstätten
- Höhere soziale Kompetenz			

Aus Müller Kucera, Bauer: Volkswirtschaftlicher Nutzen von Kindertagesstätten, Zürich 2001
 (Vgl. Text auf Seite 2)